Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 78 (1984)
Heft: 11

Artikel: Zwei Christus'
Autor: Marina aus Medellin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143153

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Christus'

Wach träumte ich von zwei Christus'
und die zwei waren ganz verschieden.
Der eine voller Majestät,
aber immer war er stumm.
Schlafend verblieb er
vor den Schreien der Armen,
die alle zu ihm hinaufblickten.
Voll Ohnmacht sagte ich zu ihm:
«Herr, so schau mich doch an!»
Doch taub blieb er und unbeweglich.

Ich betrachtete ihn weiter, diesen Christus
aus reinem Gold und Edelsteinen,
aufgestellt auf einem Altar
voll vornehmer Eleganz.
Die selber viel Geld haben,
fühlten sich sehr gut vor ihm.
Und dieser Christus war wohlgenährt,
seine Wangen waren rosig.
Und viele Mächtige beugten
vor ihm ihre Knie.

Und ich fuhr fort, ihn anzuschauen,
diesen stummen, toten Christus,
diesen Christus der Mächtigen,
der dem Volk so fern blieb.
Und ich spürte Angst in mir,
hatte Lust davonzurennen:
Dieser Christus verteidigt Privilegien
und ich gehöre zu einer andern Klasse,
zu den Leuten meines Volkes!

Zu den Füssen des schlafenden Christus
sah ich klar, was da war:
Geld in Haufen, feine Schnäpse,
Drogen, Pillen, Medikamente.
Und sie feierten ihre Gelage,
ohne sich im geringsten zu schämen.
Und betrunkene Männer lästerten,
sie verletzten, ja zerstörten sich,
vor dem Christus, der strahlte
von Gold und Edelsteinen.

Plötzlich hörte ich viele Leute rennen,
zu Hunderttausenden rannten sie davon,
und ich rannte hinter ihnen her,
mischte mich ganz unter sie.
Leute, die jubelten vor Freude
beim Anblick eines lächelnden Christus,
eines so ganz anderen Christus,
eines Christus, der den Armen zulächelt,
der mit seinen grossen schwarzen Augen
nach allen Ausschau hält.

Das war der Christus, Mensch und Gott,
einfach, arm, Arbeiter,
der seinen Hunger nie ganz stillen konnte.
Und er stand an der Seite des Bauern,
des Hilfsarbeiters und des Studenten.
An der Seite der Gruppen, die kämpften
zum Wohle des ganzen Volkes.
Fleisch wurde mit ihm das Evangelium,
Gerechtigkeit forderte er.

Da kamen auch elegante Leute.
Sie sahen den lächelnden Christus
und mischten sich unter die Menge,
unter die Leute des armen Volkes.
Und sie wollten nicht mehr zurück,
zurück zum toten Christus,
denn sie spürten die Wärme
der einfachen und hungernden Leute.
Sie bekamen ihn gern, den Christus des Lebens,
und sie wandten sich ab vom Christus des Todes.

Marina aus Medellin